

**Walter G. Pfaus**

## Die Quotenfrau

Komödie

E 842

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

#### Die Quotenfrau (E 842)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### Kurzinfo:

Carstens Stelle soll mit einer Frau besetzt werden. So lapidar überbringt ihm sein Kollege die schlechte Nachricht. Dass Ebbo sich bloß verhört hat, stellt sich erst ganz zum Schluss heraus. Zum Glück, denn sonst würde uns eine wunderbare "Kerstin"- ein Carsten in Frauenkleidern - entgehen, dem zwar ab und zu die Stimme abrutscht, bei dem aber die Oberweite und der Hüftschwung stimmt!

Tochter Ines und Ehefrau Christa tragen das Unternehmen amüsiert mit, nur Sohn Hardy findet alles "affig" und lässt sich sein Schweigen zu dem Rollentausch teuer bezahlen. Denn es kommt nicht nur unangemeldet die Oma zu Besuch, die nichts merken soll, auch Carstens Chef Zottel schneit herein, und der verliebt sich natürlich prompt in die "Kerstin"

...

*Spieltyp:* Komödie  
*Bühnenbild:* Akte  
*Spieler:* 4w 4m  
*Spieldauer:* Ca. 100 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 9 Bücher zzgl. Gebühr

#### Personen:

**Carsten Brand:**  
Ein liebenswerter Haustyran und korrekter Beamter, hat aber Humor. Verwandelt sich in "Kerstin". Ca. 45-50 Jahre.

**Christa:**  
seine Frau. Hat ihre liebe Mühe damit. Ca. 45-50 Jahre. Nervt ihre Familie mit ihren Redensarten.

**Ines:**  
Beider Tochter. Findet Vater als Frau super. 20-25 Jahre.

**Hardy:**  
Beider Sohn. Er findet alles nur affig. Etwas jünger als Ines.

**Margot Henning:**  
Christas Mutter. Will sich mit Carsten versöhnen, trifft aber nur "Kerstin" an. Mitte sechzig.

**Martina Käsmann:**  
Freundin von Christa. Bringt Carsten in erhebliche Schwierigkeiten. Beliebige Alter.

**Ebbo Koslowski:**  
Ein Kollege von Carsten. Alter beliebig.

**Rudolf Zottel:**  
Carstens Chef, ist völlig vernarrt in "Kerstin". Beliebige Alter.

#### Bühnenbild:

Hübsch eingerichtetes Esszimmer mit Eckbank, Tisch und vier Stühlen. Dazu ein kleines Sofa, eine Anrichte oder Schrank, Telefon. Die übrige Einrichtung nach Belieben. Drei Türen. Rechts allgemeiner Ausgang. Dort geht es auch zu den oberen Schlafräumen. Hinten die Tür zu Küche und Toilette, sowie zum Hinterausgang. Links ist das Wohnzimmer.

#### 1. Akt

*Es ist früher Morgen. Die Familie Brand trifft nach und nach zum Frühstück ein.*

*Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Dann kommt Christa mit einem Tablett von hinten. Sie ist mit einem Morgenmantel bekleidet und deckt den Tisch.*

**Christa:**  
*(unterbricht kurz ihre Arbeit, öffnet die Tür rechts, schreit)*

Alles aufstehen! Morgenstund hat Gold im Mund!

*(macht weiter, holt aus der Küche Marmelade, Wurst, Müsli und Brötchen, öffnet erneut die Tür rechts, schreit)*

Alles aufstehen! Morgenstund hat Gold im Mund ...

*(Hardy kommt im selben Moment von rechts. Er ist mit einer Hose mit unzähligen Taschen, sowie T-Shirt und heraushängendem Hemd darüber bekleidet)*

**Hardy:**

*(fällt ihr mürrisch ins Wort)*

Gold im Mund ist ungesund.

**Christa:**

Das ist auch nur ein Sprichwort, das besagt, dass man morgens zum Beispiel die besten Geschäfte macht oder am besten lernt. Man kann auch sagen: Der frühe Vogel fängt den Wurm ...

**Hardy:**

Ich esse keine Würmer.

**Christa:**

Sprichwörter sind Sprichwörter, die man nicht wörtlich nehmen soll.

**Hardy:**

Dann sag's nicht.

**Christa:**

Gehe ich recht in der Annahme, dass der junge Herr schlecht gelaunt ist?

**Hardy:**

*(stöhnend)*

Mama, kannst du deine gute Laune nicht einfach nur an Papa auslassen?

**Christa:**

Was ist los? Gab es Ärger mit Tina? Wie geht es ihr?

**Hardy:**

Es geht ihr gut und sie heißt jetzt Kathi.

**Christa:**

Oh, das ging aber schnell. Kenne ich sie?

**Hardy:**

Das weiß ich doch nicht. Mama, können wir nicht einfach mal nur frühstücken, ohne zu reden?

**Christa:**

Das geht nicht. Der Papa wird gleich da sein.

**Hardy:**

Und warum muss ich eigentlich jetzt schon aufstehen? Ich habe heute keine Schule.

**Christa:**

Weil der Papa das so will und das ist auch gut so. Eine Familie sollte wenigstens einmal am Tag zusammen am Tisch sitzen. Und das Frühstück ist die einzige Mahlzeit, die wir wirklich gemeinsam einnehmen können.

**Hardy:**

*(klagend)*

Andere in meiner Klasse dürfen bis Mittag im Bett bleiben. Warum können wir nicht mittags zusammen am Tisch sitzen?

**Christa:**

Mittags ist der Papa nicht da. Und jetzt hör auf zu quengeln. Setz eine freundliche Miene auf. Der Papa kommt gleich.

**Hardy:**

*(setzt sich seufzend an den Tisch)*

Papa, die personifizierte Gute-Laune-am-Morgen.

**Christa:**

Sei froh, dass du einen Vater hast, der am frühen Morgen schon gute Laune verteilt. Er könnte auch Ohrfeigen verteilen.

**Hardy:**

Kinder schlagen ist heute strafbar ...

*(Carsten kommt von rechts herein. Er trägt dunkle Hose, weißes Hemd, Krawatte. Er ist sichtlich guter Laune)*

**Carsten:**

Einen fröhlichen guten Morgen, meine liebe Familie! Ich sehe, ihr unterhaltet euch schon angeregt.

*(küsst Christa auf die Wange, zerwühlt Hardy das Haar, setzt sich an seinen Platz)*

So mag ich das.

*(wirft einen Blick in seine Tasse)*

Und ich mag Kaffee am Morgen. Und nicht zu stark, sonst bin ich heute im Büro wieder nicht zu halten.

**Hardy:**

*(hat sich ärgerlich das Haar glattgestrichen und den letzten Satz seines Vaters tonlos mitgesprochen)*

**Christa:**

Ja, ja, ich hole ihn schon.

*(hinten ab)*

**Carsten:**

Mein Sohn, du bist heute Nacht erst um dreiundzwanzig Uhr einundzwanzig nach Hause gekommen ...

**Hardy:**

Deine Uhr geht vor. Es war dreiundzwanzig Uhr neunzehn.

**Carsten:**

Immerhin hast du auf die Uhr gesehen, das ist doch auch schon was. Trotzdem ist auch dreiundzwanzig Uhr neunzehn sehr spät. Was hast du so lange getrieben?

**Hardy:**

Ich habe heute Nacht überhaupt nichts getrieben.

**Carsten:**

Mein lieber Sohn, das ist keine Antwort, das ist eine Ungezogenheit. Danach habe ich nicht gefragt.

**Hardy:**

*(stöhnend)*

Papa, ich hatte gestern einfach nur Stress. Reicht das?

*(Christa kommt mit einer Kaffeekanne von hinten)*

**Carsten:**

Du hattest Stress? Mit wem? Mit Tina?

**Christa:**

Sie heißt jetzt Kathi.

*(schenkt Carsten Kaffee ein)*

**Carsten:**

Wer?

**Christa:**

Tina.

**Carsten:**

*(zu Hardy)*

Du hast mit Tina Schluss gemacht?

*(Ines kommt von rechts. Sie ist gut gekleidet)*

**Hardy:**

Ich stelle jetzt den Antrag, mich in den Schmollwinkel zurückziehen zu dürfen.

**Ines:**

Antrag abgelehnt.

**Carsten:**  
Sehr richtig, meine liebe Tochter.  
*(zu Hardy)*  
Antrag abgelehnt.

**Ines:**  
*(küsst den Vater auf die Wange)*  
Guten Morgen, Papa.  
*(küsst die Mutter auf die Wange)*  
Guten Morgen, Mama.  
*(zerwühlt Hardy das Haar)*  
Guten Morgen, Brüderchen.  
*(setzt sich auf ihren Stuhl)*

**Hardy:**  
*(streicht sich diesmal noch ärgerlicher das Haar glatt)*  
Wenn du mir noch einmal das Haar zerwühlst, dann haut Brüderchen dem Schwesterchen eins auf den Deckel.

**Carsten:**  
Na, Aggressivitäten dieser Art haben in unserem Hause nichts zu suchen.

**Ines:**  
Heute kann man es ihm nachsehen. Die Tina hat gestern mit ihm Schluss gemacht.

*(Während des folgenden Dialogs beginnen alle zu frühstücken. Carsten schneidet ein Brötchen auf, reicht die obere Hälfte Christa. Ines macht sich über ihr Müsli her, Hardy trinkt nur Kaffee)*

**Christa:**  
So weit sind wir schon.

**Carsten:**  
*(fällt ihr ins Wort)*  
Die Tina heißt jetzt Kathi.

**Christa:**  
... und wir waren gerade dabei, herauszufinden ...

**Carsten:**  
*(fällt ihr erneut ins Wort)*  
... zu eruieren, wie es dazu kam.

**Hardy:**  
Da gibt es nichts zu eruieren und herauszufinden. Ich will nicht darüber reden, basta!

**Christa:**  
Aber Hardy, eine Familie ist dazu da ...

**Carsten:**  
... dass man mit ihr seine Probleme bespricht.

**Christa:**  
Geteiltes Leid ist halbes Leid.

**Hardy:**  
*(tut, als breche er völlig zusammen)*  
Mama, deine Sprüche machen mich noch wahnsinnig.

**Carsten:**  
Das sind keine Sprüche, mein Sohn, das sind Lebensweisheiten. Und davon hat eure Mutter eine ganze Menge.

**Christa:**  
Damit habe ich gemeint: Wenn du ein Problem hast, sprich mit jemandem darüber und du wirst feststellen, es ist alles halb so schlimm.

**Hardy:**  
Ich habe kein Problem, und ich will mit niemandem über mein nicht vorhandenes Problem sprechen. Habt ihr das jetzt endlich begriffen?

**Ines:**  
*(eher beiläufig)*  
Die Tina hat ...

**Hardy:**  
*(fällt ihr heftig ins Wort)*  
Halt die Klappe, Schwesterchen!

**Carsten:**  
Hardy, bitte mäßige deinen Ton.

**Ines:**  
Die Tina hat ...

**Hardy:**  
*(schon etwas ruhiger)*  
Halt die Klappe ...

**Ines:**  
*(hastig)*  
Die Tina hat mit ihm Schluss gemacht, weil er mit der Kathi rumgemacht hat.

**Hardy:**  
Du bist doch blöd!

**Ines:**  
Ich bin vielleicht blöd, aber dafür bin ich schön.  
*(geziert)*  
Schön bin ich.

**Hardy:**  
Ja, schön blöd.

**Ines:**  
*(bleibt gelassen)*  
Ich weiß nicht, was du hast, Brüderchen. Du hast es doch richtig gemacht. Es war genau die richtige Antwort auf Tinas Frechheiten. Ich hätte es an deiner Stelle auch so gemacht.

**Hardy:**  
Ich weiß selber, was ich zu tun habe.

**Christa:**  
Würdest du uns bitte ...

**Carsten:**  
*(fällt ihr ins Wort)*  
Vergiss deine Rede nicht, meine Liebe.  
*(zu Hardy)*  
Jetzt mal Klartext. Was hat es gegeben?

**Hardy:**  
Ich will nicht darüber reden. Es ist einzig und allein meine Sache! Habt ihr das endlich begriffen?!

**Ines:**  
Also, das war so ...

**Hardy:**  
*(stöhnend)*  
Oh Gott, das gibt's doch nicht!  
*(steht auf, geht zur Tür hinten)*

**Carsten:**  
Sitzen bleiben!

**Hardy:**

Ich muss aufs Klo. Und da bleibe ich, bis ihr das Thema durchhabt. Wenn ich zurückkomme und ihr seid immer noch nicht fertig, muss ich noch mal aufs Klo.

*(ab)*

**Ines:**

Die Tina hat schon immer mit anderen Kerlen geflirtet und da hat der Hardy eben mit der Kathi, die schon lange scharf auf ihn war, geflirtet. Darauf schien die Tina nur gewartet zu haben und hat mit ihm Schluss gemacht. Der Hardy hat die Kathi bei der Hand genommen und ist mit ihr raus ...

**Christa:**

Wer ist diese Kathi?

**Ines:**

Kathi Schwalm. Ihre Mutter ist Steuerberaterin.

**Christa:**

Ach, ihre Mutter ist berufstätig?

**Carsten:**

Kenne ich. Nette Frau.

**Christa:**

Ja, das kann ich mir vorstellen.

*(sieht Carsten an, mit Betonung)*

Eine Mutter, die berufstätig ist, kann nur nett sein.

**Carsten:**

Sie wäre auch nett, wenn sie nicht berufstätig wäre.

**Ines:**

*(hastig)*

Die Kathi ist auch sehr, sehr nett. Viel netter als Tina. Ich mag sie.

**Christa:**

Ich mochte die Tina sowieso nie.

**Carsten:**

Sie hatte durchaus ihre Vorzüge.

**Christa:**

Da denkst du wohl eher an ihren mächtigen Vorbau.

*(deutet großen Busen an)*

**Ines:**

Eine typische Kreuztussy.

*(tippt sich erst an die Stirn, dann an linke und rechte Brust, so als würde sie sich bekreuzigen)*

Da viel weniger, dafür da etwas mehr.

**Christa:**

Na, muss das sein?

**Ines:**

Das sagen alle. Sie hat mal erzählt, dass ihre Tante sich ständig bekreuzigen würde und hat es vorgemacht. Einer aus unserer Klasse hat es nachgemacht und das bisschen mehr und ein bisschen weniger dazu gesagt.

**Carsten:**

Der Herrgott hat alles gerecht verteilt.

**Ines:**

Sie hat bekommen, was sie wollte. Als der Herrgott die Busen verteilte, hat sie am lautesten "hier" geschrien. Als dann der Verstand verteilt wurde, war sie heißer und niemand hat sie gehört.

**Carsten:**

Ich denke, ihr Verstand reicht mindestens so weit, dass sie ihre Attribute zu ihrem Vorteil einsetzt.

**Ines:**

Das tut sie. Sie verdreht allen Männern die Köpfe.

**Christa:**

*(zu Carsten)*

Dir auch?

**Carsten:**

Ich bitte dich! Mir doch nicht.

**Christa:**

Na, ich weiß nicht. Du hast sie ganz gern gesehen.

**Carsten:**

*(fällt ihr hastig ins Wort)*

Ich kann sie gern sehen, ohne mir was zu denken.

**Christa:**

*(fährt unbeirrt fort)*

... und dein Blick war oft genug auf ihre ...

*(betonend)*

... Attribute gerichtet.

**Carsten:**

Das sind schließlich ihre hervorstechendsten Merkmale. Da konnte man gar nicht dran vorbeisehen. Überhaupt ist jetzt Schluss damit ...

*(Hardy kommt von hinten. Er hört noch, was Carsten sagt)*

**Hardy:**

Dann sind wir uns endlich mal einig. Schluss mit dem Thema.

*(bleibt hinter seinem Stuhl stehen)*

Kann ich mich wieder an den Tisch setzen, ohne auf irgendeine weibliche Person angesprochen zu werden?

**Christa:**

Das ist ungehörig, das weißt du.

**Hardy:**

Mama, jeder von uns hat doch das eine oder andere Thema, über das er nicht mit der Familie reden will. Jedenfalls nicht immer und jederzeit.

**Carsten:**

Es gibt kein Thema, über das man bei uns nicht reden kann.

**Hardy:**

*(schweigt einen Moment, dann eher beiläufig)*

Was macht eigentlich der Sex bei unseren Eltern?

**Carsten:**

*(leicht auffahrend)*

Das geht dich gar nichts an.

**Hardy:**

*(ruhig)*

Siehst du, es gibt Themen ...

*(fügt hastig hinzu)*

Aber das ist ja auch okay. Das ist völlig okay.

**Carsten:**

Gut, gut, es gibt Themen, über die muss man nicht unbedingt reden. Können wir nun wieder zur Tagesordnung übergehen?

**Hardy:**

*(schnell)*

Einverstanden.

**Ines:**  
Nur kurz noch. Dann muss ich also auch nicht immer alles erzählen?

**Hardy:**  
*(ruhig)*  
Tust du doch auch nicht. Oder haben wir hier schon mal irgendetwas von einem Alexander gehört?

**Ines:**  
*(steht auf, zischend)*  
Halt die Klappe!

**Hardy:**  
Sie hat nämlich auch Schluss ...

**Ines:**  
*(hält ihm den Mund zu)*

*(Es klingelt)*

**Carsten:**  
Was ist da los? Was ...

**Ines:**  
Es hat geklingelt.

**Carsten:**  
*(beißt hastig in sein Brötchen, mit vollem Mund)*  
Ich kann nicht.

**Christa:**  
Ines, du gehst.

**Ines:**  
Nein, Brüderchen geht.  
*(betonend)*  
Als Wiedergutmachung. Außerdem könnte es ja Kathi sein.

**Hardy:**  
Ja, ja, ich gehe.  
*(rechts ab, kommt gleich wieder zurück)*  
Da will jemand zu meinem Erzeuger. Es ist wichtig.

**Carsten:**  
Das bin ich.  
*(scherzhaft zu Christa)*  
Ich bin es doch?

**Christa:**  
Ich wüsste nicht, wer sonst dafür in Frage käme.

**Ines:**  
Papa, du bist unmöglich.

*(Ebbo Koslowski kommt von rechts. Er schiebt Hardy zur Seite)*

**Hardy:**  
*(zu Ebbo)*  
He, was soll das?

**Carsten:**  
*(zu Ines)*  
Diese Sache musste doch mal geklärt werden.  
*(sieht Ebbo)*

Ebbo, lieber Kollege, was treibt dich so früh aus dem Bett?

**Ebbo:**  
Guten Morgen zusammen. Ob es allerdings wirklich ein guter Morgen ist, bezweifle ich doch sehr.

**Carsten:**  
Was gibt es so Wichtiges, dass du uns am frühen Morgen beim Frühstück stören musst?

**Ebbo:**  
*(ungläubig)*  
Du weißt es also noch nicht? Du weißt es wirklich noch nicht?

**Carsten:**  
Was soll ich denn wissen?

**Ebbo:**  
Dann halt dich fest. Es kommt ganz schlimm.

**Christa:**  
Du lieber Himmel. Jagen Sie uns keine Angst ein.

**Carsten:**  
*(bleibt absolut ruhig)*  
Also, raus mit der Sprache. Was ist los?

**Ebbo:**  
Deine Planstelle im Amt soll einer Quotenfrau zum Opfer fallen.

**Carsten:**  
*(entsetzt)*  
Das darf doch wohl nicht wahr sein!  
*(lauter)*

Das darf doch wohl nicht wahr sein! - Ist das definitiv? Keine Verwechslung, kein Missverständnis?

**Ebbo:**  
Kein Missverständnis.

**Carsten:**  
Und wer hat das gesagt?

**Ebbo:**  
Zettel persönlich.

**Carsten:**  
Und warum sagt er es mir nicht selber?

**Ebbo:**  
Ich weiß nicht. Vermutlich wollte er dir das Frühstück nicht verderben.

**Carsten:**  
So ein Blödsinn. Du hast mich doch auch gestört.

**Ebbo:**  
Ich bin eben mutig.

**Ines:**  
Dann vermute ich doch richtig, wenn ich behaupte, dass euer Zettel zu feige war, es dir selber zu sagen.

**Ebbo:**  
Da vermutest du genau richtig. Er hat so rumgeeiert. Hat gesagt, dass man dir das sagen müsste und dass ich ja sowieso bei dir vorbeikäme.

**Carsten:**  
Gut, dann kannst du dem Zettel sagen, ich melde mich krank ... Sag ihm, diese Nachricht hat mich umgehauen. Ein Kreislaufkollaps hat mich darnieder gerissen, ich bin auf den Kopf gefallen und habe Schüttelfrost.

**Christa:**  
Aber das kann er doch nicht machen!

**Carsten:**  
Und ob er das kann!  
*(betonend)*

Ich soll meinen Stuhl räumen um einer Frau Platz zu machen, damit auch bei uns der Frauenquote Genüge getan ist. So

was nennt man nicht Quotenfrau, sondern Quoteneinfalt.  
Die haben sie doch nicht alle!

**Christa:**

Gibt es überhaupt qualifizierte Frauen für deinen Platz?  
Diplom-Verwaltungswirte im gehobenen nichttechnischen  
Dienst mit deiner Erfahrung gibt es schließlich nicht wie Sand  
am Meer.

**Carsten:**

Du sagst es. Wenn es sie gäbe, wäre er längst mit einer Frau  
besetzt worden.

**Ebbo:**

*(hastig)*

Auf keinen Fall gibt es eine Frau, die dich ersetzen könnte.  
Auf keinen Fall.

**Christa:**

Na also, dann können sie die Stelle auch nicht umbesetzen.

**Carsten:**

Hast du eine Ahnung. Wie du weißt, ist die neue  
Staatssekretärin im Landwirtschaftsministerium eine dieser  
Frauenrechtlerinnen. Die besetzt die Stelle mit einer Frau, ob  
sie qualifiziert ist oder nicht. Hauptsache weiblich und das  
richtige Parteibuch.

*(etwas herablassend)*

Man munkelt, sie soll sogar schon mit der Alice Schwarzer  
getanzt haben.

**Hardy:**

Ist die lesbisch?

**Christa:**

*(tadelnd)*

Wenn zwei Frauen miteinander tanzen, heißt das noch lange  
nicht, dass sie lesbisch sind.

**Ines:**

Stimmt, müssen sie nicht.

**Christa:**

Das liegt eher daran, dass Männer meistens zu faul zum  
Tanzen sind.

*(sieht Carsten an)*

Stimmt's?

**Carsten:**

Das gehört nicht hierher. Hier geht es um meine Position, vor  
allem aber um die Frage, was wird aus mir, wenn meine  
Stelle von einer Frau besetzt wird?

**Christa:**

Oh Gott, ich ahne Schlimmes.

**Carsten:**

Ich ahne vermutlich dasselbe. Es läuft auf eine Versetzung  
hinaus.

**Hardy:**

*(hastig)*

Ich ziehe auf keinen Fall um.

**Ines:**

Schon wegen der Kathi nicht, stimmt's?

**Hardy:**

Einfach allgemein. Ich will hier nicht weg.

**Ines:**

In dem Fall kann ich meinem Brüderchen ausnahmsweise  
zustimmen. Ich will auch nicht weg.

**Christa:**

Und ich erst recht nicht. Gerade jetzt, wo ich ...  
*(unterbricht sich erschrocken, sieht Carsten an)*

**Carsten:**

*(hat nichts bemerkt, nickt nur, als hätte er nichts anderes  
erwartet)*

Dann sind wir uns also wieder mal einig. Schön, dass  
wenigstens unsere Familie noch funktioniert. Das ist zwar ein  
Trost, aber im vorliegenden Fall keine Hilfe. Was können wir  
tun, um einer Versetzung entgegenzuwirken?

**Christa:**

*(schnell)*

Ganz einfach. Ich suche mir eine Arbeit.

**Ebbo:**

*(begeistert)*

Wirklich? Ich wünschte, meine Frau würde das mal sagen.  
Aber die denkt gar nicht daran.

**Carsten:**

*(zu Ebbo, streng)*

Du hältst dich da raus.

*(zu Christa)*

Das kommt überhaupt nicht in Frage.

**Christa:**

Aber ich hätte sofort einen Job.

**Carsten:**

Das Thema hatten wir doch schon und es wurde einhellig  
von der Familie abgelehnt.

**Christa:**

Von dir, nicht von der Familie.

**Ines:**

Stimmt. Ich war nicht dagegen. Und der Hardy auch nicht.

**Carsten:**

*(ablenkend zu Ebbo)*

Was sagt eigentlich der Zottel zu der Sache? Hat er auch  
eine Meinung?

**Ebbo:**

Soweit sind wir gar nicht gekommen. Er hat gleich aufgelegt,  
nachdem ich ihm versprochen hatte, dir die Hiobsbotschaft  
zu überbringen.

**Carsten:**

Was hätte er auch sagen sollen? Könnte es sein, dass der  
Zottel sich bei der Staatssekretärin einschleimen wollte?

**Ebbo:**

*(windet sich)*

Na ja, ich weiß nicht. Möglich ist alles und nichts.

**Carsten:**

Das ist ja wirklich eine sehr erschöpfende Antwort.

**Ines:**

Dann bleibt nur noch eine Möglichkeit.

**Carsten:**

Und die wäre?

**Ines:**

Du musst die Frau hinschicken, die du an deiner Stelle haben  
willst.

**Carsten:**

Ich will keine Frau an meiner Stelle haben.

**Ines:**

Die, die ich meine, schon.

**Ebbo:**

Carsten, du hast doch nichts dagegen, wenn ich wieder heimgehe und fertig frühstücke. Ich wollte dir nur schnell Bescheid sagen.

**Carsten:**

Ja, ja, geh nur. Ich muss das ohnehin jetzt erst mal verkraften. Und sag unserem Zottel, dass ich krank bin, schwer krank.

**Ebbo:**

Sag ich. Ich komm nachher nochmal vorbei.  
(ab)

**Christa:**

(zu Ines)

Was redest du denn da ... Ich wäre für die Stelle doch wirklich nicht geeignet. Ich denke da ...

**Carsten:**

(fällt ihr ins Wort)

Vergiss deine Rede nicht.

(zu Ines)

Von welcher Frau sprichst du denn?

**Ines:**

(mit ernstem Gesicht)

Von dir.

**Hardy:**

Hoppla, jetzt wird's interessant.

(zu Carsten)

Muss ich jetzt Mama zu dir sagen?

**Carsten:**

(streng zu Christa)

Was muss ich da hören? Ist unsere Tochter etwa nicht aufgeklärt?

**Christa:**

Sie ist aufgeklärt. Aber ...

**Carsten:**

Aber nicht von mir.

**Christa:**

Dann solltest du das schnellstens nachholen.

**Hardy:**

Gebt euch keine Mühe, es ist zwecklos. Sie wird es ohnehin nicht begreifen.

**Ines:**

(hat das alles ruhig über sich ergehen lassen)

Vielleicht solltet ihr mich einfach mal anhören.

**Carsten:**

Also mal Ruhe! Sprich, meine Tochter. Ich verspreche dir auch, wir werden nicht lachen.

**Ines:**

Erinnerst du dich noch an die Fastnacht vor zwei Jahren? Damals haben wir dich als Frau verkleidet und keiner hat dich erkannt. Die Leute wissen bis heute nicht, dass diese Frau ein Mann war.

**Christa:**

(entrüstet)

Das kannst du doch nicht ...

**Carsten:**

(fällt ihr erneut ins Wort)

Vergiss deine Rede nicht, Liebes.

(zu Ines)

Willst du damit sagen, dass ich mich als Frau verkleiden und mich dann als solche um meine eigene Planstelle bewerben soll?

**Ines:**

(schmunzelnd)

Die schnelle Auffassungsgabe einer Frau hast du schon.

**Christa:**

Ich bitte dich, Ines, es ist nicht Karnevalszeit.

**Carsten:**

(zu Ines)

Es soll durchaus auch Männer mit schneller Auffassungsgabe geben. Ich gehöre dazu.

**Hardy:**

(aufatmend)

Na, Gott sei Dank. Dann wirst du diesen Quatsch doch hoffentlich nicht ernst nehmen.

**Carsten:**

(ernsthaft)

Darüber sollte man mal nachdenken.

**Christa:**

Ich seh's dir an der Nasenspitze an. Du ziehst es ernsthaft in Betracht.

**Carsten:**

(grinsend)

Ach ja? Was tut meine Nasenspitze? Wird sie rot oder blau? Oder leuchtet sie?

**Hardy:**

Papa, das kannst du nicht wirklich tun!

**Carsten:**

Es sagt der Walfisch zum Thunfisch, das kannst du doch nicht Tun-Fisch! Sagt der Thunfisch zum Walfisch, du hast keine Wahl-Fisch.

**Hardy:**

Natürlich hast du eine Wahl. Du lässt es einfach sein!

**Carsten:**

Um ein Ziel zu erreichen, muss man bereit sein, manchmal auch ungewöhnliche Wege zu gehen. Wie hast du dir das vorgestellt?

**Ines:**

Nun, ich dachte, bevor wir dich auf die Männerwelt loslassen, stecken wir dich in Frauenkleider, schminken dich, üben mit dir den eleganten, aufrechten Gang einer Frau ...

**Carsten:**

Soll das heißen, dass wir Männer den Gang eines Trampeltieres haben?

**Ines:**

Das wollte ich damit nicht sagen. Aber du musst doch zugeben, dass wir Frauen den eleganteren Gang haben. Feminin und elegant. Frauen gehen lockerer, mit leichtem Hüftschwung. Also verführerisch, aber niemals vulgär.

**Christa:**

Du lieber Himmel, was ihr jungen Dinger heute alles wisst.

**Ines:**

Das lehrt uns die Schule des Lebens.

**Christa:**

In die hat mich keiner geschickt.

**Carsten:**  
*(zu Ines)*  
Mach's mal vor.

**Ines:**  
Ich kann nicht gehen wie ein Mann.

**Carsten:**  
Du sollst gehen wie eine Frau.

**Ines:**  
Papa, ich bin eine Frau. Hast du noch nie bewusst zugesehen, wie ich gehe?

**Carsten:**  
Eeeh, nicht wirklich. Das heißt, nicht bewusst. Du bist meine Tochter. Warum sollte ich dir hinterhersehen?

**Christa:**  
Aha, anderen jungen Mädchen schaust du also schon hinterher.

**Carsten:**  
*(grinsend)*  
Wenn es sich lohnt.

**Ines:**  
*(zu Hardy)*  
Und du?

**Hardy:**  
Warum sollte ich? Du bist meine Schwester. Aber mit dem Arsch wackeln kann ich auch.

**Christa:**  
*(gespielt streng)*  
Hardy, geh ins Bad und wasch dir den Mund mit Seifenlauge aus. So ein Wort nimmt man nicht in den Mund.

**Hardy:**  
*(genervt)*  
Mama, das Wort war schon vor tausend Jahren normale Umgangssprache und ist es heute erst recht. Es steht sogar im Duden.

**Ines:**  
Brüderchen hat Recht. Es steht im Duden. Trotzdem.

**Christa:**  
Genau, trotzdem, in unserem Hause ...

**Carsten:**  
*(fällt ihr ins Wort)*  
Vergiss deine Rede nicht! Wir waren beim Thema eleganter Gang, den wir Männer angeblich nicht draufhaben sollen.

**Ines:**  
So ist es doch auch.

**Hardy:**  
Ich glaube, du hast sie nicht alle. Ich bin schließlich auch ein Mann und wie du weißt, habe ich schon gemodelt.

**Ines:**  
Du bist noch kein Mann, du bist ein frecher Lausejunge in der Pubertät.

**Hardy:**  
Papa, jetzt ist sie dran. Ich bin auf deiner Seite. Ein paar kräftige Schläge auf ihren A...  
*(sieht Christa an, mit kleiner Verbeugung, betonend)*  
Allerwertesten, hat sie jetzt verdient.

**Carsten:**  
Falsch. Wir zeigen ihnen, dass Männer den eleganten Gang ebenso draufhaben. Wir gehen nur deshalb nicht so, weil man uns sonst für tuntig hält.

**Hardy:**  
Papa, du willst doch nicht wirklich ...

**Christa:**  
Natürlich will er. Ich kenne doch euren Vater.

**Carsten:**  
Aber nur, um euch zu beweisen, dass Männer keine Trampeltiere sind.

**Ines:**  
Also los! Suchen wir dir die entsprechende Kleidung aus.

**Carsten:**  
Und von wem kriegen wir die?

**Ines:**  
Von wem schon? Von der Mama natürlich. Vor zwei Jahren haben sie dir doch auch gepasst.

**Christa:**  
Ja, vor zwei Jahren schon noch. Aber heute wiegt er ein paar Kilo mehr.

**Carsten:**  
Na, na, na, so schlimm ist es auch wieder nicht. Keine Kilos, höchstens ein paar Pfündchen.

**Ines:**  
*(lachend)*  
Macht nichts, Papa.  
*(streichelt Carsten Bauch)*  
Kriegt das Bäuchlein eben ein Korsett verpasst.

**Carsten:**  
Bist du verrückt? Ich lasse mich doch nicht in ein Korsett einzwängen. Da kriege ich doch keine Luft.

**Ines:**  
Tja, Schönheit muss leiden.

**Carsten:**  
*(mit verstellter, hoher Stimme, streicht sich geziert übers Haar)*  
Ich nicht. Ich bin von Natur aus schön.

**Ines:**  
*(lachend)*  
Wenn du die Stimme beibehältst, kannst du wenigstens stimmlich als Frau durchgehen.

**Hardy:**  
Wir sollten jetzt mit dem Unsinn aufhören. Musst du nicht ins Büro, Papa?

**Christa:**  
Du hast doch vorher gehört, dass sich dein Vater krank gemeldet hat. Also!

**Ines:**  
Da hat er gerade nicht zugehört.

**Hardy:**  
*(jammernd)*  
Papa!



**Carsten:**

*(zu Christa und Ines)*

Holt die Kleider. Das ziehen wir jetzt durch.

*(nimmt die Krawatte ab)*

Und dann fahre ich ins Büro und führe denen vor, wozu ein Beamter fähig ist, nur um die geforderte Frauenquote zu erfüllen.

**Christa:**

*(mehr zu Hardy)*

Wenn euer Vater sich mal was in den Kopf gesetzt hat, ist er nicht mehr davon abzubringen.

**Ines:**

*(freut sich riesig)*

Au, geil!

**Christa:**

*(regt sich künstlich auf)*

Was?!

**Ines:**

*(hastig)*

Mama, das bedeutet nicht das, was du denkst. Das Wort hat nicht die Bedeutung, die es zu eurer Zeit gehabt hat. Heute heißt das einfach toll. Ganz toll wäre dann supergeil und spitzenmäßig heißt megageil. Die Jugendsprache ändert sich halt.

**Christa:**

*(nicht sehr ernst)*

Also, das ist doch! Dafür habe ich keine Worte. Carsten, sprich ein Machtwort.

**Carsten:**

Dafür haben wir jetzt keine Zeit. Ich will mich jetzt als Frau verkleiden und dann mache ich einen Besuch bei unserem Zottelchen.

**Ines:**

Aber erst, wenn du vor unseren Augen bestehst.

**Christa:**

Genau, wir sagen dir, ob du es wagen kannst.

*(mit Ines rechts ab)*

**Hardy:**

Papa, jetzt lass uns mal vernünftig miteinander reden.

**Carsten:**

*(während er sein Hemd aufknöpft und Schuhe auszieht)*

Es freut mich sehr, mit meinem Sohn endlich mal ein vernünftiges Gespräch führen zu können.

**Hardy:**

*(mit leiser Verzweiflung)*

Papa, du machst doch sicher nur Spaß?

**Carsten:**

Natürlich. Das wird mit Sicherheit ein Mordsspaß, wenn ich mich als Frau verkleidet an meinen Schreibtisch setze.

**Hardy:**

*(wendet sich mit Grausen ab)*

Großer Gott, ich sehe mich in der Schule schon tödlichem Spott ausgesetzt.

**Carsten:**

*(bleibt völlig ruhig)*

Wie kommst du denn darauf?

**Hardy:**

*(stöhnend)*

Papa, wenn bekannt wird, dass mein Vater in Frauenkleider ins Amt geht, dann kann ich mich doch nirgends mehr sehen lassen.

**Carsten:**

Wie soll das rauskommen? Wenn du es niemandem sagst, ich sage es auch niemandem.

**Hardy:**

Aber jetzt können wir das Ganze noch lassen. Wir blasen es ab.

*(geht zur Tür rechts)*

Ich sag den beiden Bescheid.

**Carsten:**

Nun gönn uns doch das bisschen Spaß. Ich habe es weiß Gott nötig. Was glaubst du, wie mir zumute ist? So aus heiterem Himmel zu erfahren, dass dein Arbeitsplatz plötzlich der Frauenquote zum Opfer fallen soll.

**Hardy:**

Aber was du vorhast, ändert doch nichts an der Tatsache.

**Carsten:**

Aber es bringt mich auf andere Gedanken. Du hast schon mal gemodelt. Ich habe es dir nicht verboten, weil du dir damit dein Taschengeld aufbessern konntest. Ich habe mich schon mal als Frau verkleidet und niemand weiß bis heute, dass ich das war.

**Hardy:**

Wenn es nur beim Verkleiden bleibt, habe ich ja nichts dagegen.

**Carsten:**

Na also. Dann mach jetzt nicht so ein miesepetriges Gesicht. Ich möchte bitte ein freundliches Gesicht sehen.

*(hat jetzt das Hemd aufgeknöpft)*

**Hardy:**

*(fletscht die Zähne)*

Freundlicher geht es nicht.

**Carsten:**

Aha, mein Sohn gedenkt, bockig zu sein.

**Hardy:**

Ich bin nicht bockig!

**Carsten:**

Was dann?

**Hardy:**

Ich find's nur nicht lustig, was du da vorhast.

**Carsten:**

Wer hat hier als Erster gesagt, dass er nicht wegziehen will?

**Hardy:**

Aber deshalb musst du doch keinen solchen Mummenschanz veranstalten. Damit erreichst du doch nichts.

**Carsten:**

Wart's ab!

*(Christa und Ines kommen mit zwei Kleidern, Damenunterwäsche, Strumpfhosen, Schminkkasten und einer blonden Perücke von links)*

**Ines:**

He, Papa, was ist los? Hose runter!

*Während alle lachen, außer Carsten, fällt der*

*Vorhang*

## 2. Akt

*Es geht da weiter, wo der erste Akt aufhörte.*

**Carsten:**

Aha, die Damen wollen die Situation ausnützen und das Zepter in die Hand nehmen.

**Christa:**

Gibst du es denn ab?

**Ines:**

Hast du nicht gehört, Papa? Hosen runter!

**Carsten:**

Na, na, na, etwas mehr Respekt, wenn ich bitten darf.

**Ines:**

Wenn du dann Frau Carsten Brand bist, erweise ich dir Respekt. Aber jetzt musst du erst die Hose ausziehen, damit du zur Frau werden kannst.

**Christa:**

*(immer noch skeptisch)*

Willst du es wirklich?

**Carsten:**

Natürlich will ich es. Jetzt erst recht.

*(nimmt Christa ein Kleid vom Arm)*

**Christa:**

*(nimmt es ihm wieder weg, reicht ihm ein buntes, langes Kleid)*

Probier erst mal das. Das könnte dir am ehesten passen. Es ist etwas weiter und man sieht deine Beine nicht so.

**Ines:**

Halt, erst mal der BH. Zieh dein Hemd aus.

**Carsten:**

*(tut verschämt, mit verstellter Stimme)*

Ach ihr! Guckt weg! Ich habe doch noch keinen BH an.

**Christa:**

Du hast ja auch noch keinen Busen.

**Carsten:**

Ach ja?

*(blickt unter sein Hemd)*

Richtig, ich habe ja noch keinen Busen. Wie kriege ich den zum Wachsen?

*(zu Christa)*

Wie hast du das damals gemacht?

**Christa:**

Mir ist er von selber gewachsen.

**Carsten:**

*(mit verstellter, hoher Stimme)*

Ach Gottchen, da kann ich ja wohl noch lange warten.

**Hardy:**

*(stöhnend)*

Was macht man bloß mit Eltern, die in die Pubertät kommen?

**Christa:**

Hardy, was soll das?

**Ines:**

Ach, können Eltern in die Pubertät kommen? Wie geht das?

**Hardy:**

Das ist, wenn Eltern anfangen, schwierig oder kindisch zu werden. Ihr könnt es euch aussuchen.

**Carsten:**

Dir gebe ich gleich schwierig.

**Hardy:**

*(trocken)*

Also kindisch.

**Ines:**

*(nimmt das Heft in die Hand)*

Die richtige Antwort geben wir ihm später.

*(zieht Carsten das Hemd aus)*

Wir fangen jetzt an.

*(hilft ihm in den BH)*

*(Während des weiteren Dialoges kleiden die Frauen Carsten ein und schminken ihn. Carsten behält jetzt ständig seine veränderte Stimmlage bei. Nur ab und zu vergisst er es)*

**Carsten:**

*(blickt in die leeren BH-Körbchen, spricht mit normaler Stimme)*

Das sieht ja ziemlich bescheuert aus.

**Ines:**

*(hat schon zwei Schaumgummibälle in der Hand, stopft sie hinein)*

Schon ausgefüllt.

**Carsten:**

*(prüft mit den Händen)*

Hast du nicht noch was Größeres? Wenn schon, dann möchte ich bitte gut ausgestattet sein. Ich belege dann schon mal einen Kurs für aggressives Stillen.

**Christa:**

Steig jetzt erst mal in das Kleid.

**Hardy:**

*(stöhnend)*

Das ist einfach nur ätzend.

**Ines:**

*(während sie Carsten hilft, ins Kleid zu schlüpfen, zu Hardy)*

Halt du dich raus, ja.

**Christa:**

*(will das Kleid hinten zuknöpfen, aber es ist zu eng)*

Zieh den Bauch ein.

**Carsten:**

Das ist schon mein eingezogener Bauch.

**Ines:**

*(drückt an Carstens Hüften herum)*

Ah ja, typischer Babyspeck.

**Carsten:**

Babyspeck gibt es umsonst. Der hier hat was gekostet.

*(zieht noch einmal den Bauch ein)*

**Christa:**

Na also, geht doch.

*(das Kleid sollte bis über die Knie gehen)*

**Ines:**

Jetzt ziehst du aber endlich die Hose aus.

*(sucht in der Unterwäsche)*

Hat jemand meinen Tanga-Slip gesehen?

**Hardy:**

Ja, im Bad, unter der Seifenschale.

**Carsten:**

*(zu Ines)*

Bist du verrückt? Auf keinen Fall ziehe ich so ein schreckliches Ding an!

*(Carsten hat jetzt die Hose ausgezogen)*

**Ines:**

*(steht mit einer Tube bereit)*

Na, dann wollen wir mal.

*(will ihm die Beine einschmieren)*

**Carsten:**

Was willst du damit?

**Ines:**

*(deutet grinsend auf seine behaarten Beine)*

Die Haare werden wir jetzt wohl schmerzhaft entfernen müssen.

**Carsten:**

Was?!

**Ines:**

Eine Frau mit so stark behaarten Beinen!

**Carsten:**

Wage es nicht.

**Christa:**

*(reicht ihm eine dunkle Strumpfhose)*

Das geht auch.

**Carsten:**

*(nimmt die Strumpfhose, schlüpft stehend hinein, zieht sie hoch und das Kleid auch, sodass jetzt seine Beine zu sehen sind)*

Siehst du, schon sieht man nichts mehr.

**Ines:**

*(packt die Tube wieder weg)*

Natürlich sieht man was. Du hast krumme Beine.

**Christa:**

Er hat mal gesagt, er hätte mit einem Dackel gepokert und die Beine gewonnen.

**Ines:**

*(prustet los)*

**Carsten:**

*(hat auf seine Beine geblickt, hebt den Kopf, streng)*

Wer hat da gelacht?

**Christa:**

*(senkt schnell den Kopf)*

**Ines:**

*(sieht es, senkt auch den Kopf, versucht das Lachen zu unterdrücken)*

**Hardy:**

*(senkt demonstrativ ebenfalls den Kopf)*

**Carsten:**

Auch wenn ich ein Kleid anhabe, bin ich immer noch der Herr im Haus.

*(lässt den Kleidsaum fallen)*

**Christa:**

*(kann das Lachen gerade noch unterdrücken)*

Niemand hat was anderes behauptet.

*(beugt sich hinunter, zieht noch mal am Kleid)*

Man sieht von deinen krummen Beinen fast nichts.

**Ines:**

*(holt einen Stuhl, drückt Carsten drauf)*

Setz dich, du Herr des Hauses. Jetzt geht es an die Feinheiten.

*(befühlt sein Gesicht)*

Na ja, dich sauber zu rasieren bist du ja gewöhnt.

**Carsten:**

Das Rasieren ist übrigens das erste, das ich mir als Frau abgewöhnen werde. Das ist ein großer Vorteil, den Frauen haben.

**Ines:**

*(ist schon am Schminken, eher beiläufig)*

Wenn du dich nicht mehr rasierst, bekommst du deine Tage.

**Carsten:**

Was?

*(hastig)*

Gut, gut, ich rasiere mich.

**Hardy:**

Ihr seid doch nicht mehr normal.

**Ines:**

Halt dich raus, Brüderchen.

**Christa:**

*(hat inzwischen die Perücke in die Hand genommen, kämmt sie aus)*

Die habe ich mal für mich gekauft und dann hat er sie im Fasching aufgesetzt.

**Carsten:**

Mir steht sie ja auch besser.

**Hardy:**

Oh Gott, das darf ja wohl nicht wahr sein! Ich gehe auf mein Zimmer.

**Christa:**  
Warte. Nimm die übrigen Kleider mit und leg sie ins Schlafzimmer.

**Hardy:**  
Papa, rückst du mal einen Fuffi raus?

**Carsten:**  
Geht nicht. Ich habe gestern schon der Mama gespendet.

**Ines:**  
Wozu brauchst du denn fünf Euro?

**Hardy:**  
Ich will mir eine Schachtel Zigaretten kaufen. Rauchen lenkt mich ab.

**Ines:**  
Seit wann rauchst du?

**Hardy:**  
Ich fange gerade an.

**Christa:**  
Hüte dich vor Zigaretten. Das zieht unweigerlich andere Laster wie Alkohol und Unsittlichkeit nach sich.

**Hardy:**  
Wo gibt es die Zigaretten?

**Ines:**  
Wo hast du sie gekauft?

**Carsten:**  
Schluss mit dem Unsinn!

**Hardy:**  
Gut, gut, kauf ich mir eben ein paar Flaschen Bier.  
*(rafft die Kleider zusammen)*  
Was ihr hier treibt, kann man nur im Suff ertragen.  
*(mit den Kleidern rechts ab)*

**Ines:**  
Dass die Tina mit ihm Schluss gemacht hat, hat er noch nicht verkraftet.

**Carsten:**  
Das war ja auch ungehörig von ihr.

**Christa:**  
*(sarkastisch)*  
Wenn jemand die Beziehung beendet, ist es der Mann. Das wolltest du doch damit sagen, nicht wahr?

**Carsten:**  
So ist es, meine Liebe.

**Ines:**  
*(ohne ihre Arbeit zu unterbrechen)*  
Papa, du bist ein Chauvie.

**Carsten:**  
Spricht man so mit seinem Vater?

**Ines:**  
Ich spreche im Moment nicht mit meinem Vater, sondern mit einer Frau, die ich gerade schminke.

**Carsten:**  
Aha, die Damen versuchen, meine Situation auszunutzen.

**Christa:**  
In diese Situation hast du dich doch selbst gebracht.

**Carsten:**  
*(regt sich auf)*

Was heißt da, ich habe mich selbst in diese Lage gebracht!  
Das war der Zottel.

**Ines:**  
*(ungerührt)*  
Halt endlich still, sonst verschmiere ich dein ganzes Gesicht.

**Christa:**  
Und wenn du dauernd den Kopf hin und her drehst, kann ich dir die schöne Perücke nicht richtig aufsetzen.

**Carsten:**  
Der BH kneift so.

**Christa:**  
*(trocken, während sie ihm die Perücke aufsetzt und zurechtrückt)*  
Dann kauf dir einen eigenen und nimm nicht immer meinen.

**Carsten:**  
Setz es auf den Einkaufszettel. Und größere Schaumgummibälle dazu.

**Christa:**  
*(spitz)*  
Reicht dir meine Größe jetzt nicht mehr?

**Carsten:**  
Mein Gott, das hat doch damit nichts zu tun.

**Ines:**  
So, jetzt hast du den Lippenstift an der Backe. Kannst du nicht endlich mal still sein?

**Christa:**  
Und die Perücke sitzt auch noch nicht richtig.

**Carsten:**  
So kann man einem Mann auch den Mund verbieten.

**Ines:**  
Halt endlich still.  
*(putzt ihm den Lippenstift von der Backe, malt ihm die Lippen an)*  
So, fertig! Steh mal auf und lass dich anschauen.

**Christa:**  
Moment noch.  
*(verschiebt die Perücke noch ein wenig)*  
So, jetzt.

**Ines:**  
*(zu Carsten)*  
Gnädigste, Sie sehen umwerfend aus.

**Carsten:**  
Keine anzüglichen Komplimente. Ich will selber in den Spiegel schauen.

**Christa:**  
*(reicht ihm einen Handspiegel)*  
Du siehst wirklich gut aus.

**Carsten:**  
*(mustert sich im Spiegel)*  
Gut ... Sehr gut. Das gefällt mir.

**Christa:**  
*(verpasst ihm noch eine Brille)*  
So, jetzt siehst du aus wie eine intelligente Frau mittleren Alters.

**Ines:**  
*(bedenklich)*  
Allerdings mit einem etwas zu flachen A... Sitzfleisch.

**Carsten:**  
*(trocken)*  
Das ist Beamtenfleisch. Das sitzt sich ab.

**Ines:**  
*(grinsend)*  
Jetzt ist es weibliches Sitzfleisch. Und dafür sollte es schon etwas mehr sein, damit es sich beim Gehen schön bewegen kann.

**Carsten:**  
Mach mal vor.

**Ines:**  
*(geht ein paar Schritte, wackelt absichtlich ein wenig mit dem Hintern)*  
Na, was meinst du?

**Carsten:**  
Olala, dein Hintern bewegt sich aber schön beim Gehen.

**Ines:**  
Deshalb heißt es ja auch Frauenbewegung.

**Carsten:**  
*(sieht die beiden skeptisch an)*  
Aha, Frauenbewegung. Ihr habt doch nicht etwa vor ...

*(In diesem Moment kommt Margit Henning, Christas Mutter, von rechts. Sie ist sehr gut und elegant gekleidet)*

**Christa:**  
*(entsetzt)*  
Mama! Wo ... Wie kommst du herein?

**Margit:**  
Ihr habt mein Klingeln nicht gehört, da habe ich meinen Schlüssel benutzt. - Ah, du hast Besuch  
*(sieht Carsten an)*  
Sie habe ich hier aber noch nie gesehen.

**Christa:**  
*(ist ziemlich geschockt, stotternd)*  
Eeeh. Das ist ... Das ist die Dings ... die Dings ...

**Carsten:**  
*(aus dem Mundwinkel)*  
Schwester.

**Christa:**  
*(aufatmend)*  
Die Schwester.

**Margit:**  
Wie Schwester? Wessen Schwestern?

**Christa:**  
Sie ist ... Sie ist ...

**Carsten:**  
*(wieder aus dem Mundwinkel)*  
Meine Schwester.

**Christa:**  
*(hastig)*  
Meine Schwester.

**Margit:**  
Also, das wüsste ich! Das wüsste ich, wenn du eine Schwester hättest.

**Carsten:**  
*(schnell, mit verstellter Stimme)*  
Meine Schwester. Eeeh, ich meine, seine Schwester.

**Margit:**  
Meine Schwester, seine Schwester, ihre Schwester ... Wessen Schwester sind Sie denn nun?

**Christa:**  
Es ist ...

**Carsten:**  
*(fällt ihr hastig ins Wort)*  
Seine Schwester. Ich bin Kerstin, die Schwester von Carsten.

**Margit:**  
*(entrüstet zu Christa)*  
Ich weiß zwar, dass Carsten eine Schwester hat, aber ich dachte, die hat Hausverbot.

**Christa:**  
Ja, schon ... Aber ich ... ich ...

**Carsten:**  
*(hastig, behält jetzt die verstellte Stimme bei)*  
Wir zwei haben immer mal wieder telefoniert.

**Christa:**  
Genau. Wir haben ab und zu telefoniert.

**Margit:**  
*(mustert Carsten einen Moment)*  
Na ja, eine gewisse Ähnlichkeit ist ja vorhanden. Schön, dass ich dich auch mal kennenlerne. Ich kann doch du sagen, oder?

**Carsten:**  
Eeeh, eigentlich ... ja. Klar können wir du sagen. Ich meine, wenn ich auch darf.

**Margit:**  
*(vorwurfsvoll zu Christa)*  
Lieber Himmel, die ist ja völlig durcheinander.

**Christa:**  
Ja, ich schon auch. Dein Besuch kommt nämlich doch sehr überraschen. Meinst du nicht auch?

**Margit:**  
*(trocken)*  
Nein, ich wusste doch, dass ich komme.  
*(auf Carsten deutend)*  
Was hast du ihr denn über mich erzählt?

**Christa:**  
Nichts. Was soll ich ihr gesagt haben? Im Gegensatz zu dir wusste ich nämlich nicht, dass du heute kommst.

**Margit:**  
Was? Aber ich habe mich doch ...

**Ines:**  
*(will die ganze Zeit etwas sagen, jetzt hastig)*  
Das ist meine Schuld.  
*(zu Christa)*  
Ich wollte es dir heute Morgen sagen, aber da kam ich ja nicht dazu. Es ging ja schon am frühen Morgen alles drunter und drüber.

**Margit:**  
Wie? Bei euch ging es drunter und drüber?  
*(zu Christa)*  
Hast du mir nicht mal gesagt, der Carsten hätte alles im Griff?

**Ines:**  
*(hastig)*

Das ist ja das Problem. Erst die schreckliche Nachricht für Papa, seine Planstelle solle von einer Frau besetzt werden. Wegen der Frauenquote.

**Margit:**

Was? Das ist ja furchtbar. Wie hat er denn darauf reagiert?

**Christa:**

Er ... er ist einfach weggelaufen.

**Margit:**

Oje, dann muss es ihn wirklich sehr getroffen haben, denn weglaufen ist wirklich nicht seine Art. Was meinst du, Kerstin?

**Carsten:**

Da hast du Recht. Das ist nämlich gar nicht seine Art.

**Christa:**

*(deutet auf Carsten)*

Und dann er ...

**Carsten:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Sie.

**Christa:**

*(fährt ungerührt fort)*

... erschreckt uns Carstens Schwester mit ihrem unangemeldeten Besuch.

**Carsten:**

*(mit leichtem Protest)*

Also, bitte! So schrecklich kann ich doch auch wieder nicht sein.

**Margit:**

Na ja, ich weiß nicht. Da hat meine Tochter eine Schwägerin, aber man kriegt sie nie zu Gesicht. Man hört nur von ihr. Sachen habe ich gehört. Sachen.

*(aus dem Mundwinkel zu Carsten)*

Ich muss unbedingt mit dir darüber reden.

*(wieder normal)*

Und dann steht sie plötzlich da. Das würde sogar mich umhauen.

**Christa:**

*(trocken)*

Du hast es aber gut überstanden.

**Margit:**

Wo ist überhaupt der Carsten? Mir fehlt sein:

*(öffnet Carsten nach)*

Oh, die liebe Schwiegermutter. Zeit für mich, ins Büro zu gehen.

**Carsten:**

*(im Normalton)*

Was kommst du ...

*(räuspert sich hastig, wieder mit verstellter Stimme)*

Kommst du eigentlich immer schon so früh?

**Margit:**

Nein, nicht immer.

**Christa:**

Aber immer öfter. Was willst du eigentlich heute schon so früh?

**Margit:**

Das habe ich der Ines doch gesagt.

**Ines:**

*(hastig)*

Entschuldige, Oma, aber die Aufregung heute Morgen.

*(zu Christa)*

Die Oma muss zum Arzt.

**Christa:**

Dazu brauchst du mich doch nicht.

**Margit:**

Du weißt, dass ich da nicht alleine hingeh!

**Christa:**

Mein Gott, Mama, wie alt bist du eigentlich?

**Margit:**

Das hat doch damit nichts zu tun. Du weißt, seit ich mal falsch behandelt worden bin, will ich immer einen Zeugen dabei haben.

**Carsten:**

*(vorsichtig)*

Vielleicht könnte ich ...

**Christa:**

*(schnell)*

Nein, du nicht!

**Margit:**

Aber warum denn nicht?

**Christa:**

Weil das nicht geht, basta!

**Ines:**

Die Mama hat Recht, Papa.

*(fügt hinzu)*

Der Papa würde das auch nicht wollen.

**Margit:**

Der Papa, der Papa. Natürlich weiß ich, dass dein Papa es nicht wollen würde. Aber seine Schwester ist jetzt da und die will mich begleiten.

*(wendet sich an Carsten)*

Nicht wahr, Kerstin?

**Carsten:**

Aber sehr gern.

**Margit:**

*(triumphierend zu Ines)*

Siehst du.

**Ines:**

Würdest du wollen, dass der Papa mit dir geht?

**Margit:**

Der Carsten? Niemals! Der würde mit mir ins Behandlungszimmer gehen, würde dem Arzt drohen, wenn er auch nur den geringsten Fehler macht, mir auch nur ein bisschen weh tut, würde er ihm die Polizei auf den Hals hetzen. Die besten Rechtsanwälte würde er aufbieten und er würde ein Schild vor die Tür hängen: Dies ist kein Arzt, dies ist ein Metzger. Und dann, wenn der Arzt total am Boden zerstört ist, würde er ihm ruhig sagen: Sie können es auch einfacher haben. Legen Sie sie dort auf die Pritsche und drücken Sie ihr den Hals zu.

**Christa:**

*(empört)*

Aber Mama, was redest du denn da? Das würde der Carsten niemals machen!